

Die folgenden Hinweise zur formalen Gestaltung dienen der Orientierung beim Verfassen einer wissenschaftlichen Arbeit (Hausarbeit, Bachelorarbeit, Masterarbeit) im Bereich Grundschulpädagogik/Didaktik Deutsch. Wenden Sie sich bei Fragen gern an die Person, die Ihre Arbeit betreut.

Deckblatt

Das Deckblatt enthält folgende Informationen:

- Titel der Arbeit, ggf. Untertitel
- Angaben zum Kontext (Name d. Dozierenden, Arbeitsbereich, ggf. Modulname und Seminarartikel, Semester)
- Angaben zu Ihrer Person (Name, E-Mailadresse, Anschrift, Matrikelnummer)
- Abgabedatum

Verzichten Sie bitte auf die Verwendung des Logos der FU Berlin.

Gliederung / Inhaltsverzeichnis

Die Gliederung stellt das Grundgerüst Ihrer Arbeit dar. Sie sollte übersichtlich und kohärent sein und abgestuft in logischen Haupt- und Unterpunkten einen ersten Überblick über Inhalt und Aufbau der Arbeit geben. Die Gliederung enthält die Seitenangaben der jeweiligen (Unter-)Kapitel.

Überschriften stellen eine präzise Wiedergabe des Inhalts des Abschnitts dar und enthalten in der Regel keine ganzen Sätze, Fragen, Abkürzungen und Fußnoten.

Einleitung	Einleitung
1 Hauptteil: Mehrsprachigkeit	1 Migrationsbedingte Mehrsprachigkeit in der Schule
1.1 Was sagt die Wissenschaft dazu?	1.1 Kontroversen der Mehrsprachigkeitsforschung
1.2 „DaZ“-SuS sind im Bildungssystem benachteiligt	1.2 Forschung zu Ungleichstellungen von Schüler*innen in mehrsprachigen Lernkontexten
2 Lehrkräfte	2 Relevanz der Haltung von Lehrkräften zur Mehrsprachigkeit im Kontext Schule
...	...

Unterüberschriften differenzieren die darüber liegende Ebene. Sie wiederholen nicht einfach den übergeordneten Punkt.

1 ...	1 ...
2 Vor- und Nachteile von Anlauttabellen	2 Kontroverse Diskussion um Anlauttabellen
2.1 Vorteile	2.1 Potenziale von Anlauttabellen
2.2 Nachteile	2.2 Grenzen bzw. Probleme von Anlauttabellen
3 ...	3 ...

Es bietet sich an, das **Gliederungssystem** in einer Dezimalabstufung zu gestalten (1, 1.1, 1.1.1). Mehr als drei Gliederungsebenen sind nicht empfehlenswert. Falls noch weitere nötig

sind, können Sie ggf. innerhalb der Gliederungsebene mit Aufzählungen im Text arbeiten. Hinter der letzten Ziffer steht kein Punkt, auch nicht bei einstelligen Ziffern. Wird ein Kapitel untergliedert, müssen mindestens zwei Unterüberschriften folgen (z. B. 2.1 und 2.2).

Beispiel für eine **mögliche Gliederung**:

Einleitung

1 (= erstes Kapitel)

2 (= zweites Kapitel

2.1 (= erster Teil des zweiten Kapitels)

2.2 (= zweiter Teil des zweiten Kapitels)

3 (= drittes Kapitel)

3.1

3.2

... (ggf. weitere Kapitel)

Fazit

Literaturverzeichnis

ggf. Abbildungsverzeichnis

ggf. Tabellenverzeichnis

ggf. Anhang

Eigenständigkeitserklärung

Zitieren

Sinn des Zitierens

Beim Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten ist die **Nachvollziehbarkeit** ein entscheidendes Merkmal. Da der Inhalt wissenschaftlicher Arbeiten sich in großen Teilen auf Literatur bezieht, müssen die daraus übernommenen Gedanken und Erkenntnisse als nicht eigen gekennzeichnet und mit einem entsprechenden Verweis versehen werden. Der **Sinn** einer korrekten Zitation besteht darin, dass 1) die Herkunft der übernommenen Aussagen, Gedanken und Abbildungen eindeutig zu identifizieren sowie zu überprüfen ist und somit 2) Ihre eigene Gedankenleistung von der anderer Autor*innen unterschieden werden kann. Deswegen sind die Quellen **korrekt** und **einheitlich** anzugeben.

Neben der wissenschaftlichen Korrektheit hat eine möglichst genaue Quellenangabe einen weiteren Vorteil: Da die dargestellten Inhalte kaum allumfassend dargelegt werden können, ermöglicht dies der lesenden Person, sich mit der angeführten Thematik noch tiefgreifender zu befassen.

Hinweise zum Zitieren

Der Bezug zur verwendeten Literatur kann als **direktes** (wortwörtliches) oder als **indirektes** (sinngemäßes) Zitat bzw. als Paraphrase erfolgen. Beides erfordert einen Beleg. Dieser besteht

aus zwei Teilen: (Literatur-)Verweis im Text (Kurzbeleg) und (umfangreicherer) Eintrag im Literaturverzeichnis (Vollbeleg).

Empfehlung:

Zitieren Sie im Text und nicht in der Fußnote. Verwenden Sie Fußnoten gerne für Ausführungen und Verweise, die über den konkreten Textinhalt hinausgehen.

Die folgenden Hinweise zum Zitieren orientieren sich an der Harvard-Zitierweise. Es ist auch möglich, eine andere Zitierweise (z. B. APA) anzuwenden. Besonders wichtig ist, dass im Rahmen einer Arbeit **einheitlich** zitiert wird.

Zitierweise im Text

Literaturangaben gehören direkt hinter die entsprechende Textstelle (also ans Ende eines jeden übernommenen Gedankens bzw. Satzes) und nicht erst ans Ende eines Absatzes.

Direktes Zitat

- Im Text wird direkt nach jedem Zitat die entsprechende bibliographische Angabe aufgeführt. Diese Zitation im Text erfolgt nach dem allgemeinen Muster: (Autor*in Jahr: Seitenzahl) z. B. (Böhm 2000: 137), bei zwei Angaben (Autor*in Jahr: Seitenzahl; Autor*in Jahr: Seitenzahl) z. B. (Böhm 2000: 137; Reinhold 1999: 30).
- Direkte Zitate, d. h. wortwörtliche Übernahmen aus der vorliegenden Literatur, werden in Anführungszeichen gesetzt.
- Sofern bei direkten Zitaten minimale syntaktische Veränderungen des exakten Wortlauts durch den/die Verfasser*in nötig sind, werden diese als solche mit eckigen Klammern gekennzeichnet:
Auslassungen: [...]; Umstellungen [Umst. d. Verf.]; Anmerkungen: [Anm. d. Verf.];
Hervorhebungen: [Herv. d. Verf.]
- Die im Originaltext vorhandenen Hervorhebungen müssen übernommen und gekennzeichnet werden: [Herv. i. O.].
- Eingerückte Zitate / Blockzitate: Direkte, d. h. wortwörtliche Zitate, die mehr als zwei Zeilen umfassen, werden eingerückt und in kleinerer Schriftgröße angegeben (z. B. 10 pt. bei 12 pt. im Textteil). Hier entfallen die Anführungszeichen, da die Einrückung bereits den Status des Zitates anzeigt.
- Bei zwei Autor*innen werden im Quellenverweis beide Personen angegeben: (Autor*in / Autor*in Jahr: Seitenzahl).
- Bei drei oder mehr Autor*innen werden im Quellenverweis nur die erste Person und die Abkürzung „et al.“ (= et alii, lat. für „und andere“) angegeben.
- Wurde der Text von einer Institution oder Organisation herausgegeben, wird diese im Quellenverweis angegeben, z. B. (Kultus Minister Konferenz 2022: 24).

Indirektes Zitat / Paraphrase

- Bei indirekten, paraphrasierten Zitaten (d. h. inhaltsgetreue Wiedergabe in eigenen Worten) wird dem Quellenverweis die Abkürzung „vgl.“ (= „vergleiche“) hinzugefügt: (vgl. Autor*in Jahr: Seitenzahl), z. B. (vgl. Böhm 2000: 137).

Weitere Abkürzungen

ebd.	ebenda	wiederholtes Auftreten der exakt gleichen Quelle direkt hintereinander im Fließtext. Bei abweichender Seitenzahl wird diese ergänzt (z. B. ebd.: 13 bzw. vgl. ebd.: 13)
f.	folgende	nach der Angabe einer Seite bezeichnet f. die folgende (z. B. 8f.= Seiten 8, 9)
o. J.	ohne Jahresangabe	Fehlt bei Literatur die Angabe des Jahres, wird dies gekennzeichnet (z. B. Müller o. J.: 3).
o. S.	ohne Seitenangabe	Fehlt bei Literatur die Angabe der Seiten, wird dies gekennzeichnet (z. B. Müller 2013: o. S.).

Plagiat

Grundsätzlich gilt: Jeder Gedanke, jeder Satz, der nicht von einem selbst stammt, braucht eine Quellenangabe.

Es gibt unterschiedliche Formen des Plagiats, die unbedingt zu vermeiden sind:

- **Komplettplagiat:** Ein Text wird unverändert und ohne Quellenangabe übernommen.
- **Verschleierung:** Die Sätze und Gedanken anderer werden übernommen und dabei leicht umgestellt – ohne Angabe der Quelle. Es gilt: Auch wenn der Gedanke formal anders klingt, ist er noch nicht der eigene.
- **Falsches Paraphrasieren:** Wenn die Thesen anderer sinngemäß zusammengefasst werden, darf der Wortlaut nicht identisch sein. Und: Auch eine Paraphrase braucht eine genaue Quellenangabe.
- **Bauernopfer:** Ein kleiner Teil eines fremden Gedankens wird ausgewiesen, dahinter wird aber weiter abgeschrieben – ohne Angabe der Quelle.
- **Strukturplagiat:** Ein Text wird zwar selbst formuliert, folgt dabei aber den Gedanken und Argumentationsketten anderer ohne weiteren Hinweis.
- **Collagetechnik:** Aus verschiedenen Quellen werden Fragmente kopiert und neu zusammengesetzt. Der Text ist neu, die Bestandteile sind aber geklaut.
- **Übersetzungsplagiat:** Aus einem fremdsprachigen Text werden Sätze ins Deutsche übersetzt, ohne die Quelle zu nennen.
- **Eigenplagiat:** Passagen aus einer eigenen vorherigen Arbeit werden übernommen, ohne kenntlich zu machen, dass diese Absätze schon einmal veröffentlicht wurden. Auch bei eigenen Texten muss immer die Quelle angegeben werden.

Fragen Sie in Zweifelsfällen nach, wie ein Zitat- oder Quellen-Problem gelöst werden soll.

Achtung: Besonders schwere Plagiat-Fälle können zum Nichtbestehen der Gesamtprüfung und zur Exmatrikulation führen.

Literaturverzeichnis

Grundsätzlich ist es wichtig, das Literaturverzeichnis **einheitlich** zu gestalten. Im Folgenden werden Vorschläge gemacht, an denen Sie sich orientieren **können**. Es sind selbstverständlich auch andere Formen möglich, sofern das Literaturverzeichnis in sich konsistent ist.

Generelle Hinweise

- Die gesamte im Text genannte Literatur muss im Literaturverzeichnis aufgeführt werden. Die bibliographischen Angaben müssen stets vollständig und eindeutig identifizierbar sein.
- **Primär- und Sekundärliteratur** werden im Literaturverzeichnis getrennt aufgeführt.
- Die Einträge im Literaturverzeichnis werden zuerst **alphabetisch** sortiert (nach Nachnamen).
- Bei mehreren Publikationen ein und derselben Person werden die Einträge **chronologisch** sortiert (absteigend – die aktuellste Publikation steht oben).
- Bei mehreren Publikationen ein und derselben Person aus demselben Jahr werden der Jahreszahl zur eindeutigen Unterscheidung kleine Buchstaben hinzugefügt (z. B. 2018a, 2018b). Diese Kennzeichnung muss auch bei der Zitation im Text eingehalten werden.
- Mehrere Autor*innen (und auch mehrere Orte) werden durch einen Schrägstrich „/“ voneinander getrennt.
- Fehlende Angaben werden durch folgende Abkürzungen kenntlich gemacht.
 - ohne Verfasser*in: o. V.
 - ohne Jahresangabe: o. J.
 - ohne Ortsangabe: o. O.

Angabe verschiedener Publikationsformen

Monographien:

Muster	Autor*in (Jahr): Titel. Untertitel. (ggf. Auflage) Verlagsort: Verlag.
Beispiel	Ritter, Michael (2023): Deutschdidaktik Primarstufe. Eine Einführung in die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem sprachlichen und literarischen Lernen in der Grundschule. 3. Aufl. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Ganzer Sammelband

Muster	Autor*in / Herausgeber*in (Hrsg.) (Jahr): Titel. Untertitel. (ggf. Auflage) Verlagsort: Verlag.
Beispiel	Mayer, Johannes / Geist, Barbara / Krapf, Almut (Hrsg.) (2018): Varieté der Vielfalt. Ästhetisches Lernen in Sprache, Spiel, Bewegung, Kunst. Baltmannsweiler: Schneider-Hohengehren.

Beitrag aus einem Sammelband

Muster A	Autor*in (Jahr): Titel. Untertitel. In: Herausgeber*innen (Hrsg.): Titel. Untertitel. (ggf. Auflage) Verlagsort: Verlag, Seitenzahlen.
Beispiel A	Naujok, Natascha (2018): Szenisches Erzählen als multimodales, ganzheitliches Angebot (nicht nur) für neu zugewanderte Kinder. In: Mayer, Johannes / Geist, Barbara / Krapf, Almut (Hrsg.): Varieté der Vielfalt. Ästhetisches Lernen in Sprache, Spiel, Bewegung, Kunst. Baltmannsweiler: Schneider-Hohengehren, 77-99.
Muster B	<u>Wenn der Sammelband ein Band aus einer bestimmten Reihe ist:</u> Autor*in des Beitrags (Jahr): Titel. Untertitel des Beitrags. In: Herausgeber*innen des Bandes (Hrsg.): Titel. Untertitel des Bandes (Titel der Reihe, Art der Reihe und Anzahl der Bände, hrsg. von Herausgeber*innen der gesamten Reihe, Nummer des Bandes). (ggf. Auflage) Verlagsort: Verlag, Seitenzahlen.
Beispiel B	Luchtenberg, Sigrid (2017): Language Awareness. In: Ahrenholz, Bernt / Oomen-Welke, Ingelore (Hrsg.): Deutsch als Zweitsprache (Deutschunterricht in Theorie und Praxis, Handbuch in XI Bänden, hrsg. von Winfried Ulrich, Bd. 9). 4. vollst. überarb. und erw. Aufl. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 150-162.

Aufsatz in Zeitschrift

Muster A	Autor*in (Jahr): Titel. Untertitel. In: Name der Zeitschrift Heftnummer, ggf. Jahrgang, Seitenzahlen.
Beispiel A	Fürstenau, Sara (2019): Mehrsprachige Schriftkultur. Wie Grundschulklassen aus ihrem Repertoire schöpfen können. In: Die Grundschulzeitschrift 317, Jg. 33, 16-20.

Online-Dokumente

Muster A	Autor*innen (Jahr): Titel. Untertitel. Ggf. weitere Angaben. Online verfügbar: URL (abgerufen am Datum).
Beispiel A	Wieler, Petra (2018): Sprachlich-ästhetische Literaturerfahrung als Beitrag zur Identitäts- und Sprachentwicklung jüngerer Kinder. In: Leseräume. Zeitschrift für Literalität in Schule und Forschung 4, Jg. 5, 35-48. Online verfügbar: https://leseraeume.de/wp-content/uploads/2018/05/lr-2018-1-wieler.pdf (abgerufen am 17.07.2023).
Muster B	Wenn eine Institution / Organisation eine Schrift verfasst hat: Institution / Organisation (Jahr): Titel. Untertitel. Online verfügbar: URL (abgerufen am Datum).
Beispiel B	Kultus Minister Konferenz (2022): Bildungsstandards für das Fach Deutsch Primarbereich. Online verfügbar: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2022/2022_06_23-Bista-Primarbereich-Deutsch.pdf (abgerufen am 17.07.2023).

Formalia

Formatvorgaben

Die Formatierung und grafische Gestaltung der Arbeit sind größtenteils Geschmackssache. Im Sinne einer guten Lesbarkeit wird folgende Gestaltung empfohlen:

- Seitenränder: links 2,5 cm, rechts 2,5 cm, oben 2,5 cm, unten 2,0 cm
- Schrift: Times New Roman oder Calibri
- Schriftgröße: 12
- Zeilenabstand: 1,5
- ggf. automatische Silbentrennung
- Seitennummerierung: unten rechts, die Zählung beginnt auf der Titelseite, sichtbar werden die Zahlen mit Start des Fließtextes (Einleitung)

Absätze

Absätze erhöhen die Lesbarkeit und das Verständnis Ihres Textes, wenn sie nicht nur formal gesetzt werden, sondern den Text in inhaltlich sinnvolle Abschnitte einteilen. Ein Absatz signalisiert, dass ein Gedanke abgeschlossen ist und ein neuer folgt. Wenn ein Aspekt aus zwei unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet wird, kann ein Absatz den Wechsel markieren. Ein Absatz besteht immer aus mehreren Sätzen.

Umfang

Modulabschlussprüfung (Bachelor und Master): s. jew. Modulbeschreibung

Bachelorarbeit: ca. 7 500 Wörter

Masterarbeit: 10 000 bis 20 000 Wörter

Ein Über- und Unterschreiten der Wörterzahl um bis zu 10% ist ohne Rücksprache zulässig.

Eigenständigkeitserklärung

Jeder Arbeit ist eine Eigenständigkeitserklärung angehängt, die als letzte Seite in die Arbeit eingefügt (ohne Seitenzahl) und unter Angabe von Ort und Datum handschriftlich unterschrieben wird. Ein Muster finden Sie unten.

Anmelde- und Abgabefristen

Abgabetermine für Hausarbeiten werden von der prüfenden Person festgelegt oder sind mit dieser abzusprechen.

Die Vorgaben für andere Arbeiten, z. B. Bachelor- und Masterarbeiten, können der jeweiligen Studien- und Prüfungsordnung bzw. den Webseiten der Studien- und Prüfungsbüros entnommen werden.